

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 66 (1993)

Heft: [4]

Artikel: Kaufmännische Berufsmaturität

Autor: Fischer, Markus

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-852215>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gefahr, dass unser Land in der Forschungspolitik ins Abseits gerate. Prof. Dr. Heinrich Ursprung, Staatssekretär und Direktor der Gruppe für Wissenschaft und Forschung, sei zuversichtlich, dass im Bereich Forschung und Studentenpolitik mit den EG-Ländern Vereinbarungen zustande kämen. In der gesamten Ausbildung müsse ohnehin verstärkt nicht nur mit Europa, sondern auch mit Kanada, USA und Japan zusammengearbeitet werden. Es sei in diesem Zusammenhang auch unverständlich, dass von 3000 in 18 Ländern angebotenen Stagiaire-Ausbildungsplätzen durch Schweizerinnen und Schweizer nicht einmal 500 beansprucht würden, währenddem beispielsweise die deutschen Jugendlichen ihre Kontingente für Ausbildungsplätze in der Schweiz immer voll ausschöpften.

Chance und Herausforderung für die Privatschulen

Der Referent ging zum Abschluss seiner Ausführungen auch auf das Problem der Arbeitslosigkeit ein, wobei er das nun auch in der Schweiz beklemmende Ausmass der Jugendarbeitslosigkeit unterstrich. Er selber sei gewissermassen als Vater des Arbeitslosenversicherungsgesetzes erstaunt und enttäuscht, dass 6 Mrd. Franken der Versicherungsgelder als Entschädigung ausbezahlt und lediglich marginale 100 Mio. Franken als Zukunftsinvestition in die Prävention gesteckt würden. Es sei allerdings zuzugeben,

dass im Präventionsbereich zu wenig Innovation herrsche und die öffentlichen Schulen für die Schaffung neuer Bildungsangebote überfordert seien. Jean-Pierre Bonny rief die Privatschulen auf, ein nationales Konzept «Prävention» auszuarbeiten, welches erlaube, kantonale Kurse durchzuführen und vorrangig die Jugendarbeitslosigkeit zu bekämpfen.

Stellungnahme des VSP

Kaufmännische Berufsmaturität

Markus Fischer

Der VSP begrüsst die Einführung der kaufmännischen Berufsmaturität. Er nimmt von der vorgesehenen Revision der *HWV-Verordnung* in zustimmendem Sinn Kenntnis und erkennt die Durchlässigkeitsmöglichkeiten gegenüber der technischen Berufsmaturität bzw. der HTL-Verordnung. Zur bildungspolitischen Grundsatzfrage über *geforderte Praxisjahre* vor Studienbeginn: der VSP unterstützt die Einführung eines einjährigen betrieblichen Praxisjahres für Absolventen einer Handelsmittelschule.

Vergleichbarkeit nicht gegeben

Inhalt und Konzept der Rahmenlehrpläne müssen an diejenigen der tech-

nischen Berufsmaturität angepasst werden. Der vorliegende Entwurf zur kaufmännischen Berufsmatur ist derart abweichend gestaltet und formuliert, dass eine Vergleichbarkeit unmöglich wird. Vor allem aber genügt er den heutigen Erkenntnissen der Didaktik und Methodik in keiner Weise, v. a. wenn man bedenkt, dass diese Rahmenlehrpläne «als Grundlage für den sinnvollen Aufbau des Lehrplanes einer einzelnen Schule» dienen sollen. Zusätzlich halten wir dafür, dass der Rahmenlehrplan für die Schulen mehr verpflichtender Charakter bekommen sollte und die allzu grossen Freiräume der Ausbildungsstätten im Interesse der Überprüfbarkeit reduziert werden.

Der Rahmenlehrplan zeigt *vier Wege* zur Erreichung der kaufmännischen Berufsmatur auf, hebt aber nur deren zwei als «gleichwertig» hervor. Es ist von zentraler Bedeutung festzuhalten, dass die vier Wege *zwar andersartig aber gleichwertig* sind. Im Sinne des «Zweiten Bildungsweges» gilt dies also auch für die externe eidg. Berufsmaturitätsprüfung und für den Vollzeitunterricht nach der Lehre. Der Eindruck, dass diese letzteren Wege zu einer Berufsmatur «zweiter Klasse» führen würden, muss zwingend vermieden werden. Der *Pluralismus der Wege und Methoden* liegt unbedingt auch im Interesse der Kantone und des Biga, wenn Studierende auch an öffentlichen Schulen künftig einen durchwegs zeitgemässen Unterricht erhalten sollen.

Das heutige Bildungswesen aus ökonomischer Sicht

Das Bildungswesen in der Schweiz ist staatlich finanziert und wird auch durch den Staat angeboten. Dass damit Ungerechtigkeiten beseitigt werden und Chancengleichheit automatisch gewährleistet ist, stellen falsche Vorstellungen dar.

M. Winz

Kosten des heutigen Bildungssystems in der Schweiz

Das schweizerische Bildungswesen hat einen enormen volkswirtschaftlichen Stellenwert. 14,5 Milliarden Franken oder fünf Prozent des Bruttoinlandprodukts (BIP) flossen 1989 in das Unterrichtswesen. Andererseits sind rund 160 000 Schweizerinnen und Schweizer im Bildungssektor beschäftigt.

Ziele des Bildungswesens

Die Sozialisationsfunktion ist das eine generelle Bildungsziel. Es geht darum, Werte, Einstellungen und Verhaltensweisen sowie Fähigkeiten zur Übernahme verschiedener gesellschaftlicher Rollen zu vermitteln.